

Die neurowissenschaftliche Erforschung des Gehirns hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Neuronale Prozesse werden mittlerweile auf unterschiedlichsten Ebenen analysiert. Der wissenschaftliche Zugriff erfolgt von der molekularen Ebene über die Ebene des sogenannten Konnektoms bis hin zur Ebene des Verhaltens.

Seit einiger Zeit mehren sich allerdings die Stimmen, die „gehirnzentrierte“ Verengungen beklagen und eine Neuausrichtung der Forschungsbemühungen fordern. Um kognitive Prozesse zu verstehen, bedürfe es einer erweiterten Perspektive. Man müsse auch die Verkörperung eines Organismus sowie seine Einbettung in die Umwelt in Rechnung stellen. Vertreter dieser Sichtweise wenden sich speziell gegen die selbstverständliche Übernahme computationaler und repräsentationaler Paradigmen.

Beim 10. Ethik-Forum soll der Frage nachgegangen werden, welche Konsequenzen die Forderung nach der methodischen Erweiterung der Hirnforschung für Philosophie, Psychologie und Psychiatrie sowie die damit verbundenen therapeutischen Ansätze hat.

**Institut für Wissenschaft und Ethik (IWE),
Deutsches Referenzzentrum für
Ethik in den Biowissenschaften (DRZE)**

Direktor: Prof. Dr. Dieter Sturma
Bonner Talweg 57 · 53113 Bonn

Tel.: 0228 3364-1920 / -1930
Fax: 0228 3364-1950 / -1940

www.ethik-forum.net

Veranstaltungsort:
Universitätsclub Bonn
Konviktstr. 9
53113 Bonn

Das situierte Gehirn – Neue Wege in Philosophie, Psychologie und Psychiatrie

5. Dezember 2017

Dienstag, 5. Dezember 2017

15.30 bis 16.00 Uhr
Eröffnung und Einführung
Dieter Sturma

16.00 bis 16.15 Uhr
Bert Heinrichs
Körper und Geist in der Philosophie – ein belastetes Verhältnis

16.15 bis 16.30 Uhr
Ute Habel
Körper gegen Psyche: Wieviel Körper steckt in psychischen Störungen?

16.30 bis 16.45 Uhr
Martin Heinze
Paradigmen der Leiblichkeit und Sozialität als kritische Korrektive psychiatrischer Theoriebildung

16.45 bis 17.00 Uhr
Achim Stephan
Zur Situiertheit von kognitiven und affektiven Prozessen in alltäglichen und therapeutischen Kontexten

17.00 bis 17.30 Uhr
Kaffeepause

17.30 bis 19.00 Uhr
Diskussion
Leitung: Dieter Sturma

Prof. Dr. Bert Heinrichs
Forschungszentrum Jülich/Universität Bonn



Studium der Philosophie, Mathematik und Erziehungswissenschaften in Bonn und Grenoble; 2007 Promotion. 2013 Habilitation zum Thema „ethischer Intuitionismus“. 2002-2005 wiss. Mitarbeiter am Institut für Wissenschaft und Ethik (IWE) und von 2005-2007 am Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE) der Universität Bonn; 2007-2015 Leiter der Wissenschaftlichen Abteilung des DRZE. Seit 2015 Professor für Ethik und Angewandte Ethik am IWE sowie Leiter der Arbeitsgruppe „Repräsentation und Modell“ im Institut für Ethik in den Neurowissenschaften (INM-8) am Forschungszentrum Jülich.

Forschungsschwerpunkte: Angewandte Ethik, insbesondere Bioethik und Forschungsethik, sowie Metaethik; Philosophie des Geistes; Praktische Philosophie Kants, Britische Philosophie des 18.-20. Jahrhunderts.

Prof. Dr. Ute Habel
Universitätsklinikum RWTH Aachen



Studium der Psychologie in Trier und Tübingen. Promotion in Tübingen, Habilitation in Wien. Seit 2005 leitende Psychologin und psychol. Psychotherapeutin an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Uniklinikums Aachen. Seit 2009 Prof. für neuropsychol. Geschlechterforschung an der Med. Fak. der RWTH Aachen. Leitung der Sektion Neuropsychol. sowie Direktorin des JARA-BRAIN Instituts 1 an der RWTH Aachen und am FZ Jülich (JARA-Professorin).

Forschungsschwerpunkte: Neurobiol. Grundlagen von Emotionen und Kognitionen sowie Geschlechtsunterschiede bei Gesunden und psychiatrischen Patienten unter Verwendung der funktionellen Kernspintomographie; Einflüsse von pharmakologischen und psychotherapeutischen Interventionen sowie hormonelle Einflüsse auf zerebrale Dysfunktionen psychiatrischer Patienten.

Prof. Dr. med. Martin Heinze
Medizinische Hochschule Brandenburg



Studium der Medizin und Philosophie in Aachen, Dublin und Berlin. „Postdoctoral Fellow“ am Inst. für Philosophie des University College Berkeley. 2007 Habilitation an der Universität Göttingen zum Thema „Subjektivitätstheoretisch-fundierte Psychopathologie“. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie sowie Forensische Psychiatrie. Leiter des Referats „Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie“ der DGPPN. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Philosophie und Wissenschaften der Psyche. Leiter der Hochschulklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der med. Hochschule Brandenburg an der Immanuel Klinik Rüdersdorf.

Forschungsschwerpunkte: Theoretische Grundlagen der Psychiatrie, Subjektivitätstheorie und Psychiatrische Versorgungsforschung.

Prof. Dr. Achim Stephan
Universität Osnabrück



Studium der Philosophie, Mathematik, Psychotherapie und Psychosomatik an der Universität Göttingen; dort Promotion. 1988-1993 wiss. Mitarbeiter im DFG-SPP „Kognition und Gehirn“. Habilitation in Philosophie zum Thema „Emergenz“ an der Universität Karlsruhe. Seit 2001 Professor für Philosophie der Kognition an der Universität Osnabrück. 2005-2013 Sprecher der VW-Schlüsselthemenprojekte „animal emotionale I und II“. Seit 2017 Ko-Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Situierete Kognition“. 2012-2015 Präsident der Gesellschaft für analytische Philosophie (GAP). Seit 2017 Präsident der European Philosophical Society for the Study of Emotions (EPSSE).

Forschungsschwerpunkte: Menschliche Affektivität, situierte Kognition und Affektivität, Theorien der Emergenz, Philosophie der Psychiatrie und Psychotherapie, Philosophie des Geistes und der Kognition, Philosophie der Kognitionswissenschaft.